



## **J. Brahms: Trio C-Dur op.87**

Es hätte ein ganz anderes werden können!

Als Brahms im Jahre 1880 zwei mögliche erste Sätze eines neuen Klaviertrios an Clara Schumann und an seinen nahen Freund Theodor Billroth schickte, bevorzugten sie beide den Entwurf in Es-Dur gegenüber demjenigen in C-Dur. Dennoch entschied sich Brahms entgegen ihrem Rat, ungeachtet seines großen Respekts vor ihnen beiden, denn er erkannte das große Potenzial, das der C-Dur-Satz barg. Die Phase, in der Brahms dieses Werk schuf, stellt einen Wendepunkt in seiner Kompositionsphilosophie dar: Der motivischen Entwicklung kommt nun höchste Priorität zu. Gerade der erste Satz von Op. 87 weist diese Eigenschaft in besonders organischer Form auf. „Dieser Satz entwickelt sich auf so natürliche Weise, dass man fast meinen könnte, Brahms hätte nach dem Ausarbeiten der ersten paar Takte nichts weiter mehr zu tun gehabt, als den Satz gemäß den seinen Themen innewohnenden Regeln zu vervollständigen“, wie der renommierte Brahms-Forscher Karl Geiringer schreibt.

Der zweite Satz besteht aus sechs Variationen über ein Thema im ungarischen Stil, voller Stolz und Edelmüt. Die Melodik dürfte von Brahms' beiden Ungarn-Reisen beeinflusst sein, die er 1881 unternahm, im Jahr vor der Entstehung des Trios Op. 87. Brahms lässt in diesem Satz zwei verschiedene Formen zu einer Einheit verschmelzen: Das Thema mit den Variationen dient als eine Art Rondo, wobei die Hauptmelodie in jeder zweiten Variation (Var. 1, 3, 5) deutlich hervorgehoben ist und in den übrigen Variationen (Var. 2, 4) in den Hintergrund tritt. Das Ergebnis ist ein Stück von wunderbarer Vielfalt und von so großem musikalischen Reichtum, dass Brahms selbst mit dem Scherz zitiert wird, es verdiene eine Extra-Gage!

Der dritte Satz ist ein Scherzo von geisterhafter Atmosphäre, eine düstere Version eines typisch Mendelssohnschen Scherzos. Es steht in c-Moll, der Mittelteil jedoch in der gleichnamigen Dur-Tonart. Er gleicht einem

strahlenden Hymnus, während der A-Teil durchweg leise und unheimlich ist und nur einige wenige explosive Ausbrüche zulässt.

Eindeutig durch Brahms' Reise nach Italien im Jahr 1881 inspiriert scheint der vierte Satz. Der unbekümmerte Charakter, das transparente Gefüge und die Stimmung voll Jubel und Ausgelassenheit verbinden ihn auch mit dem Streichquintett Op. 88, eines von Brahms' heitersten und sorglosesten Werken, das ebenfalls in dieser Zeit entstand. Das Hauptthema dieses vierten Satzes macht einen bezaubernden Abstecher in die lydische Tonart (der Danny Elfman zum verblüffend ähnlichen Thema des Songs der Simpson-Show inspiriert haben könnte!).

Der Erfolg, der diesem Trio nach seiner Vervollständigung zuteil wurde, kann am besten durch Clara Schumanns Meinungsumschwung wiedergegeben werden: Sie, die ursprünglich die Es-Dur-Version vorgezogen hatte, lobte diejenige in C-Dur nun überschwänglich: „Das war ja eine rechte musikalische Erquickung, solch ein Trio! [...] Welch ein prachtvolles Werk ist das wieder!“

---

© Oberon Trio